Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Menschenrechts-Broschüre erschienen

Mit Unterstützung der Schweizerischen UNESCO-Kommission hat das Verbindungsbüro des B'nai B'rith International Council bei der Zweigstelle der Vereinten Nationen in Genf eine Broschüre herausgebracht, die neben der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» vom 10. Dezember 1948 insgesamt 42 Fotos enthält, die die Themen im einzelnen illustrieren. Die Zusammenstellung besorgten Dr. G. Wartburg und Mariam Warburg. Die Broschüre kann durch das genannte Büro in Genf bezogen werden.

Bücher

Schriften zur Antike

Tusculum-Schriften, Ernst Heimeran-Verlag, München 1967.

Wer die Anfänge des Heimeran-Verlages erlebt hat, kennt die damals erschienene Serie der Tusculum-Schriften. Nach jahrzehntelanger Pause erscheint nun eine neue gleichnamige Reihe und empfiehlt sich sofort allen Freunden der Antike. Das erste Bändchen, schmuck ausgestattet wie alle anderen, bietet, von *Gerhard Pfohl* betreut, unter dem Titel «*Poetische Kleinkunst auf altgriechischen Denkmälern*» (8⁰ 64 Seiten, DM 5.80) ausgesuchte Inschriften mit Übersetzungen und Erläuterungen sowie Abbildungen der weißen Marmorbasis von der Stele des Trason (cirka 540 v. Chr.) und der des jungen Xenophantos (ca. 530 v. Chr.), und jener der Amphorete (ca. 410 v. Chr.), alle aus Athen, während die Texte aus verschiedensten Zeiten und Zonen Griechenlands stammen. – *Josef Fink* dagegen beschreibt den «*Thron des Zeus in Olympia*» (8⁰ 100 Seiten, DM 7.80), illustriert seine Ausführungen mit photographischen Tafeln, gezeichneten Abbildungen im Text und Rekonstruktionszeichnungen auf einem Faltblatt (erhalten ist uns ja der Zeusthron nicht) und deutet, wie der Untertitel sagt, Bildwelt und Weltbild des großen Kunstwerkes. – Andere Bauten stellt *Theodor Dombart* in dem Bändchen «*Die sieben Weltwunder des Altertums*» (8⁰ 88 Seiten, DM 6.80) vor; auch er ergänzt seine Ausführungen durch Textabbildungen und Tafeln, fügt zu den Steinpyramiden Ägyptens, den Stadtmauern von Babylon, den hängenden Gärten der Semiramis, dem Pheidiasschen Zeusbild zu Olympia, dem marmornen Artemis-Tempel zu Ephesos, dem Mausoleion zu Halikarnassos und dem Koloss von Rhodos als Nachtrags-Weltwunder den Pharos von Alexandreia und schließt mit Ausführungen «zur Renaissance des Weltwundergedankens». – Einen besonders interessanten Beitrag zum Fortleben griechischer Gestalten liefert *Johannes Theoph. Kakridis* unter der Überschrift «*Die alten Hellenen im neugriechischen Volksglauben*» (8⁰ 88 Seiten, DM 5.80); die Lektüre dieses Bändchens ist reich an Überraschungen. – Hartkartoniert und handlich, sind die neuen Tusculum-Schriften auch inhaltlich von Qualität. Eduard von Tunk

P. Cornelius Tacitus, dialogus de oratoribus (das Gespräch über die Redner), lateinisch-deutsch, ed. Hans Volkmer. München o. J., Ernst Heimeran-Verlag, 8⁰ Leinen, 143 Seiten. DM 11.80.

Wer diesen Band der Tusculum-Bibliothek gelesen hat, wird denken: schade, daß der «dialogus de oratoribus» normalerweise nicht Schullektüre ist; gut, daß wir nun diese Ausgabe haben, die man auch Gymnasiasten zur Privatlektüre empfehlen kann. Sie bietet nämlich nicht nur Text und Übersetzung, sondern auch das Wichtigste über das Leben des Tacitus sowie zum Dialog: die Handschriften und ihre Überlieferung, die Verfasserfrage, die Fragen der Datierung, Aufbau, Charakter und Tendenz, das Problem der Textbücher, die Vorbilder und die Quellen, außerdem Literaturhinweise, ein erklärendes Verzeichnis der Namen und Begriffe, Bemerkungen zur Textgestaltung und ein kurzes Nachwort (vom September 1967). *Eduard von Tunk*

Pindar, Siegesgesänge und Fragmente, griechisch-deutsch, ed. Oskar Werner. München o. J., Ernst Heimeran-Verlag, 8⁰ Leinen, 576 Seiten, DM 38.–.

Daß wir in diesem Band der Tusculum-Bibliothek den «ganzen» Pindar haben, ist allein schon erfreulich. Außerdem bietet er uns «Antike Zeugnisse» (Leben Pindars, Pindars Aussprüche, Herkunft Pindars, Pindars Herkunft in Versen, Aus der Sauda, Über Bildnisse Pindars) und einen «Anhang» (Anmerkungen zu den Siegesgesängen, Zum griechischen Text, Übersicht über Textabweichungen, Im deutschen Text verwendete Ergänzungen, Übersicht über die Nummern der Fragmente, Zur poetischen Form, Die deutsche Form, Literaturhinweise, Erläuternde Darlegungen, Leben und Schaffen Pindars, Nachwirkung, Form und Wesen pindarischer Dichtung, Zeittafel) sowie ein Nachwort (vom Juli 1967). Auf Seite 544 f. lesen wir: «Gleichwohl wurde eine dem Original möglichst in jeder, also auch in rhythmischer Beziehung nahebleibende und zugleich dem Wesen der deutschen Sprache angemessene Übersetzung erstrebt.» Mit Punkten gibt der Übersetzer auch an, wie er sich das laute Lesen seiner Übersetzung vorstellt. Zweifellos haben wir hier einen deutschen Text, der sich bemüht, das oben angegebene Ziel des Autors zu erreichen; mit Vorteil wird man immerhin die älteren Übersetzungen von Franz Dornseiff und Ludwig Wolde zum Vergleich heranziehen dürfen. Denn Pindar, vor dessen Nachahmung schon Horaz gewarnt hat, bietet genug Schwierigkeiten. Diese sollen aber von seiner Lektüre nicht abschrekken. *Eduard von Tunk*

Hauswirtschaft

Koch-Studio Kalorien-Karte. Format 21 x 54 cm. Fr. 1.50. Direkt zu beziehen (wenn Zustellung per Post: Fr. 1.50 in Briefmarken einsenden) im Koch-Studio, Dreikönigstr. 7, 8002 Zürich.

Als universelles Hilfsmittel für alle Hausfrauen, die ihren Speisezettel wirklich kaloriengerecht planen möchten, bietet das Koch-Studio in Zürich eine neuartige Kalorienkarte zum Aufhängen in der Küche an. Der bunte Wandschmuck enthält alles, was man über Kalorien wissen sollte. Ein umfangreiches Kalorien-

Register nennt die Kalorienzahl der wichtigsten Nahrungsmittel und Getränke, und wer den originellen Kalorien-Schieber auf seine Körpergröße einstellt, kann zuerst sein Idealgewicht ablesen und hernach seinen individuellen Tagesbedarf an Kalorien. V. B.

Klassische Philologie

Ruhstaller P. Rupert O.S.B.: Methodologische Untersuchungen über den Bau des griechischen Satzes. Auf der Grundlage von Aischylos' Agamemnon — eine struktur-linguistische Forschung. Wissenschaftliche Beilage zum 129. Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln für das Studienjahr 1967/68. 386 Seiten. Broschiert.

Titel und Untertitel des Buches ließen vermuten, daß sich diese Arbeit nur an Graezisten wendet; in der Tat wird aber jeder Sprachforscher, sofern ihm Griechisch nicht völlig unbekannt ist, seinen Gewinn aus dieser Arbeit ziehen, bietet sie ihm doch sonst nicht leicht zugängliche Einsicht in die Bestrebungen der Schule de Saussures. Allerdings ist die Lektüre für den nicht leicht, der von der üblichen Schulgrammatik (und ihren wissenschaftlichen Vorbildern) herkommt, da er sich mit ungewohnter Terminologie anfreunden muß und mit den Gesetzen der Logik vertraut zu sein hat. Man darf allerdings die Frage stellen, ob gerade der Text eines Dichters die ideale Grundlage für eine derartige Untersuchung darstellt, da unter Umständen der Verszwang nicht ohne Folgen für die Wortstellung, vielleicht sogar für die Wortwahl, bleibt. Im übrigen dürfte es nur wenige Dissertationen geben, hinter denen eine derart ungeheure Arbeitsleistung steckt. Sie verdient es, daß sich mit ihr recht viele Leser auseinandersetzen. *Eduard v. Tunk*

Heilkunde

Peter Heinsberg: Alte und Neue Volksmedizin. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1968. 285 Seiten. Halbleinen. Fr./DM 19.80.

Die Gedankengänge dieses Buches sind weitgehend verwandt mit dem, was Pfarrer Künzli das Volk lehren wollte. Es versucht, die alten und bewährten volksmedizinischen Einsichten und Tatsachen mit den neuen Erfahrungen und Erfolgen zu verbinden. Indem es alles in leib-seelische Zusammenhänge einordnet und in moderner Sprache redet, wird es zum klugen Berater und verständigen Helfer in mancherlei Leid und Mühsal des Lebens. gh.

Lernpsychologie

Bernhard Möller: Analytische Unterrichtsmodelle. Ergebnisse und Probleme der Lernorganisation. Heft 40 der Beihefte der Zeitschrift «Schule und Psychologie», herausgegeben von Prof. Dr. H.-R. Rückert. Verlag Ernst Reinhardt, München/Basel 1966. Zahlreiche Tabellen. 198 Seiten. Kartoniert.

Das uralte Problem «mehr und besser Lernen» wird hier durch wissenschaftliche Unterrichtsmodelle zu lösen versucht. Der Verfasser betont, daß es sich um eine Frage des Übergangs vom traditionellen zum programmierten Unterricht handle, der erst in einigen Jahrzehnten in der Schule verbreitet sein wird, weil das Herstellen von Programmen zeitraubend ist. Mehr und besser lernen — diese Frage muß dennoch heute schon optimal gelöst werden.

Möller wendet in seiner Arbeit die Ergebnisse der neueren Lernpsychologie an und stellt sogenannte «wissenschaftliche Stundenbilder» zusammen, die immer mit traditionellen Stundenbildern verglichen werden. Er überzeugt den Leser, daß wissenschaftlich fundierte Lernorganisation effektvoller ist.

Studierende der Psychologie und Pädagogik, Lehrer mit einigen Kenntnissen der Terminologie der Lernpsychologie lesen das Buch mit großem Gewinn.

Lothar Kaiser

Magdalene Wieschke-Maas: Verhalten und Arbeitsweise von vier Schulneulingen in der Gruppengemeinschaft. Arbeiten aus der Pädagogischen Tatsachenforschung Peter und Else Petersens. Herausgegeben von Theodor Rutt. Ferdinand Schönigh, Paderborn, 1968. 158 Seiten. Kartoniert. DM 6.80.

Das Interesse an der Jena-Plan-Schule wächst heute, weil sie wohl die sinnvollsten Möglichkeiten zur Differenzierung innerhalb unseres Schulsystems aufzeigt.

Im vorliegenden Band werden das Verhalten und die Arbeitsweise von vier Schulneulingen wissenschaftlich genau dargestellt und mit Protokollen aus dem Unterricht belegt. Dabei zeigt es sich, wie vielfältig und reich das Leben eines Schulkindes ist.

Das Buch sei allen jenen empfohlen, die in einer Elementarklasse unterrichten und «jedem das Seine» und nicht «jedem das Gleiche» geben möchten. Darüberhinaus lernt der Leser auch die Unterrichtsbeobachtung und ihre Kriterien kennen. *Lothar Kaiser*

Jantsch Ilse: Die Entwicklung eines Kindes im Rechenunterricht des ersten Schuljahres. Arbeiten aus der Pädagogischen Tatsachenforschung Peter und Else Petersens. Ferdinand Schönigh, Paderborn, 1967. 57 Seiten. Kartoniert. DM 3.—.

Diese Schrift ist aus der Jena-Plan-Schule hervorgegangen und fußt auf der sechsmonatigen Beobachtung eines Schulneulings, der intellektuell zu den Unbegabtesten einer Gruppe gehörte. Die Verfasserin zeigt, wie bei kluger Führung mit Hilfsmitteln dieses Kind eine innere Entwicklung mitmacht und Fortschritte aufweist. Auch wenn die Arbeit im Jahre 1936 entstanden ist und nicht auf den Erkenntnissen neuerer Bestrebungen im Mathematikunterricht basiert, wird doch eines klar: Die Schule muß auf den jeweiligen Entwicklungsstand eines Kindes Rücksicht nehmen, wenn der Schüler wirkliche Fortschritte machen soll.

Empfohlen für Hilfsschullehrer, Erstklaßlehrer und Studierende. *Lothar Kaiser*

Pädagogik

Die Akademische Reihe, die von Zwingmann Ch. in der Akademischen Verlagsgesellschaft Frankfurt a. M. herausgegeben wird, bringt in Sammelbänden bereits anderswo veröffentlichte Texte heraus, für die wir sehr dankbar sind. Die Reihe befaßt sich nebst der Päd-

agogik, Heilpädagogik, Psychologie, auch mit Psychiatrie, Sexualwissenschaft, Soziologie, Philosophie und Ethnologie. Die Bände der Pädagogik werden von Röhrs A. herausgegeben. Zur Besprechung liegen vor: Bildungsphilosophie II. Band, 1968, 358 Seiten.
Die Sozialpädagogik und ihre Theorie, 1968, 458 Seiten.

Der II. Band der Bildungsphilosophie bringt Aufsätze oder Ausschnitte von zum Teil längst verstorbenen Denkern wie Johann Gottfried Herder, Immanuel Kant, über Martin Buber bis zu noch lebenden wie Otto Friedrich Bollnow. Die Sozialpädagogik und ihre Theorie bringt verständlicherweise Beiträge von Autoren aus der jüngsten Vergangenheit oder der Gegenwart, wie August Vetter (Das Urbild der Väterlichkeit), Hans Zulliger (Erziehungslehre), Paul Moor (Verwahrlosung), Karl Josef Krauer (Zur Frage der Schulkinderhorte), Ewald Heller (Der alte Mensch in unserer Zeit). Beide Bände weisen nebst den Anmerkungen der Autoren zu den Texten, die Quellenhinweise, eine reiche Fülle ergänzender Literaturhinweise, biographische Angaben über die Autoren und ein Personenregister auf. Die Sozialpädagogik hat erfreulicherweise auch ein Sachregister, was die fruchtbare Benutzung des Bandes bedeutend erleichtert.

Die Reihe «Münsterische Beiträge zu pädagogischen Zeitfragen», welche vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster in Westfalen unter der Leitung von Josef Speck herausgegeben wird, zeichnet sich durch knappe, wesentlich gehaltene Publikationen aus, die durchwegs sehr wertvoll sind. Neu liegen vor die Hefte:

Nr. 12 Gerd Wehle, Bildungsplanung, 60 Seiten, 1968, DM 4.80

Nr. 13 Wolfgang Metzger, Probleme der vorschulischen Erziehung aus psychologischer Sicht, 54 Seiten, 1968, DM 4.60

Nr. 14 Franz-Xaver Kaufmann, Zur Soziologie der weiterführenden Schule, 42 Seiten, 1968, DM 4.20

Nr. 15 Jakob Muth, Wirtschafts- und Arbeitslehre, 50 Seiten, 1968, DM 4.30.

Wehle gibt eine ausgezeichnete Analyse des Begriffs «Bildungsplanung». Er hebt ihn von den Begriffen Bildungspolitik und Bildungsforschung ab. Da in unserem Land und unter der Lehrerschaft gegenwärtig mit Recht viel die Rede ist von Bildungsplanung als dem Fundament der Bildungspolitik, und da auch vermehrt nach Bildungsforschung als dem Fundament beider verlangt wird, ist die Schrift sehr willkommen.

Metzger vermittelt einen ausgezeichneten Ueberblick über die Probleme der vorschulischen Erziehung, deren wichtigstes Moment die Geborgenheit darstellt. Der Verfasser setzt sich auch mit Thesen von Sigmund Freud und Alfred Adler auseinander. Die Thesen Freuds werden relativiert; Adler, der leider in der pädagogischen Literatur zu wenig genannt wird, kommt zu Ehren.

Kaufman zeigt aus soziologischer Sicht die Probleme der weiterführenden Schule in der Bundesrepublik auf. Die Bildungsoberschicht verlangt nach einem weiteren Ausbau des Schulwesens, nicht der Bevölkerungsanteil, der bisher bildungsmäßig unterprivilegiert war. Die gleiche Feststellung machen wir auch in der Schweiz. Am Schluß des Bändchens kommt das sogenannte Bildungsdefizit der Katholiken zur Sprache.

Muth klärt die Begriffe «Wirtschafts- und Arbeitslehre». Zu ihnen zählen auch technisches Werken und Hauswirtschaftslehre. Das Schriftchen hat Bedeutung für die Gestaltung der Volksschuloberstufe.

Theodor Bucher

Bosco Giovanni: Pädagogische Visionen und Reflexionen. Herausgegeben von Prof. Dr. Franz Pöggeler. Klinkhardts Pädagogische Quellentexte, Bad Heilbrunn OBB. 1965. 88 Seiten. Kartoniert.

Eine äußerst geschickte Auswahl von Visionen (Träumen) und Reflexionen, die nach pädagogischen Stichworten geordnet sind, legt uns der Herausgeber, Prof. Dr. Franz Pöggeler, in der Reihe der pädagogischen Quellentexte aus dem Klinkhardt-Verlag vor.

Besonders wertvoll ist die sorgfältige Edition mit Anmerkungen und einem Nachwort. Don Bosco wird uns nicht in der Verengung auf den Präventiv-Pädagogen gezeigt; seine ganze Universalität spiegelt sich in den Reflexionen.

Wir empfehlen das Buch allen Lehrern aller Stufen und aller Richtungen, denn hier wird erzieherische Weisheit praxisbezogen und in letzter Sicht großzügig ausgeteilt. Das Buch kann jedem Lehrer als pädagogisches Brevier dienen.

«Die Lehrer sollten sich immer daran erinnern, daß die Schule nichts anderes ist als ein Mittel, Gutes zu tun.» (Seite 74)

Lothar Kaiser

Forschung und Erziehung. Hrg. Werner Correll/Fritz Süllwold. Untersuchung zu Problemen der Pädagogik und Pädagogischen Psychologie. Verlag Auer, Donauwörth 1968. 240 Seiten. Broschiert.

Das Buch umfaßt 10 Beiträge verschiedener Autoren zu Problemen der pädagogischen Psychologie, wovon vier in englischer Sprache abgedruckt sind. Die Aufsätze sind von verschiedener Bedeutung. Werner Corrells Beitrag ist nicht originell, weil er keine Gesichtspunkte bringt, die wir vom selben Autor nicht schon anderswo gefunden haben. Correll bringt es auch fertig, verschiedene Probleme bemerkenswert oberflächlich darzustellen. Seine Behauptungen sind oft schlecht reflektiert. Er sagt z. B. zu Beginn seines Beitrages, daß es eine der wichtigsten Grunderkenntnisse der modernen Päd. Psychologie sei, daß Lernen nicht gleichgesetzt werden könne mit bloßem verbalem Wissenserwerb. Das kann richtig sein. Wenn man aber die Bedeutung der Sprache für den Wissenserwerb berücksichtigt, fließt einem ein solcher Satz nicht mehr so leicht von der Feder. Aehnliche schlecht durchdachte Sätze finden wir auch weiter hinten. Prof. Hilligen führt uns der Gedankenwelt des amerikanischen Pädagogen J. S. Bruner zu. Wir erhalten dadurch jedoch keine klare Vorstellung des Denkens dieses Autors. Ich muß leider sagen, daß das Buch keinen Artikel enthält, den man unbedingt gelesen haben müßte. Man hat den Eindruck, daß es dem Verlag einfach darum ging, ein Buch zu drucken.

ai

Johann Heinrich Pestalozzi: Lienhard und Gertrud. Herausgegeben von Prof. Dr. Albert Reble. Vollständiger Text des Teils I und päd. wichtigste Partien der Teile II—IV. Pädagogische Quellentexte, Klinkhardt, Bad Heilbrunn/OBB. 2. Auflage 1966. 263 Seiten. Kartoniert.

Das bekannte Volksbuch Pestalozzis liegt in einer geeigneten Quellenausgabe für Seminaristen, Studenten der Pädagogik und interessierte Lehrer vor. Die geschickte Auswahl der Texte aus den Teilen II—IV macht das Buch für jedermann lesbar, obwohl die Schreibweise des Autors beibehalten wurde. Die Anmerkungen beschränken sich auf das Textverständnis und überlassen die Interpretationen dem Leser.

Eine Auswahl der Pestalozzi-Bibliographie rundet das Buch ab. Noch immer wirkt auf uns das Engagement des Verfassers; sein Feuer und seine lebendigen Ideen packen auch den heutigen Leser. Sehr empfohlen!

L. K.

Ell Ernst: Disziplin in der Schule. Schriften des Willmann-Instituts München-Wien. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien, 1966. 136 S. Kartoniert. DM 10.80. Ein notwendiges und vorzügliches Buch!

Wer an «Disziplin in der Schule» denkt, meint sofort den «undisziplinierten Schüler». Ell weist aber überzeugend auf, daß die Schule selbst als Disziplinstörer eine große Rolle spielt. Aus den Grundzügen der «volksstaatlichen Schule» heraus entwickelt er die pädagogischen Kategorien, denen unsere Schule heute gehorchen muß. Körperstrafe und Kollektivstrafe weist er mit guten Argumenten zurück. Er weist den Weg zu einer «Disziplin, welche Ordnung ermöglicht und die Würde der Person in Lehrer und Schüler achtet». Für Studierende und Lehrer aller Schulstufen.

Lothar Kaiser

Berufskunde

Irene Schlupp: Gut begonnen – halb gewonnen. 7 x 7 Kapitel für Jungen zum Berufsbeginn. – Josef Knecht, Frankfurt am Main 1968. – 206 Seiten. Leinen.

Die Autorin kennt alle Probleme der Berufswahl, der Lehrzeit und des Lehrlings sehr gut. Erstaunlich, daß sie bei dieser Kenntnis erwartet, Jungen würden ein solches Buch lesen. Es richtet sich in «Du»-Form mit tausenderlei Anregungen, Anweisungen und Befehlen an den Jungen, begonnen bei den ersten Überlegungen zur Berufswahl bis zu den letzten guten Ratschlägen auf die Lehrabschlußprüfung hin. Die vertretenen Ansichten sind durchaus richtig und hilfreich. Sehr viele Hinweise rechtlicher und gesetzlicher Natur gelten für die Schweiz nicht. Einiges wirkt etwas überlebt (Lehrstellenbewerbung und Lebenslauf). Man müßte dieses Buch einem Jungen zu Beginn des letzten Schuljahres schenken mit der Erklärung, es wäre für ihn ein Nachschlagewerk. Für Lehrer, die sich seit Jahren um Berufswahl und -vorbereitung bemühen, wird kaum Neues geboten. Der erste Teil kann immerhin als gute Stoff- und Ideensammlung dienen.

Psychologie

Wilhelm Seeberger: Begabung als Problem. Klett Verlag, Stuttgart 1966. 120 Seiten. Broschiert.

Wilhelm Seeberger geht als Geisteswissenschafter an das Problem der Begabung heran. Er weist nach, daß dieser Begriff einen sehr komplexen Tatbestand bezeichnet. Jedenfalls kann bloße Empirie ihm nicht gerecht werden. In philosophischer Reflexion versucht Seeberger zu verdeutlichen, daß Begabung ein geisteswissenschaftliches Problem darstellt. Daher sind die Methoden der Begabtenauslese und -förderung, die quantitativ arbeiten, zum vorneherein problematisch, ja sie erreichen den Gegenstand gar nicht. Für alle Bildungspolitiker und Lehrer, die sich ernsthaft mit der «Begabung« beschäftigen, ist das Büchlein von Bedeutung. Sein Wert besteht vor allem darin, daß es ihm gelingt, «Begabung» als einen fragwürdigen und der Frage bedürftigen Gegenstand in das Bewußtsein des Praktikers zu bringen. *ai*

Rudolf Dreikurs: Grundbegriffe der Individualpsychologie. 180 Seiten. Engl. brosch. DM 16.50 (Best.-Nr. 9014), Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Professor R. Dreikurs gibt einen Überblick über Wesen und Ziele der Individualpsychologie A. Adlers, die den Menschen vor allem als soziales Wesen, als Glied einer Gemeinschaft sieht. Die Lektüre dieser Schrift fordert heraus und zwingt zum Überdenken von vielleicht vorhandenen Schablonen. Dem Lehrer wird sie viel Anregungen für seine Erziehungsarbeit geben, die besonders auch für eine stete Verbesserung des Verhältnisses Lehrer – Schüler und Lehrer – Kollegen beitragen dürften. J. K.

Mathematik

Breidenbach W.: Mathematik für Realschulen, 5. Schuljahr. Verlag Westerman, Braunschweig 1968. 160 Seiten.

Das vorliegende Werk ist der erste von sechs Bänden für eine sechsjährige deutsche Realschule (5. bis 10. Schuljahr). Das Buch beginnt mit der Einführung des Mengenbegriffes und verwendet diesen dann sehr konsequent bei der Behandlung der arithmetischen Rechenoperationen. In drei Kapiteln werden die Grundbegriffe der Geometrie vermittelt. Den Schluß bildet ein Kapitel über Teilbarkeitsfragen sowie eine Sammlung von Prüfungsserien mit Resultaten.

Vorzüge des Werkes: Der mathematische Aufbau ist einwandfrei, die Ausstattung ansprechend und sorgfältig. Es wird hier ersichtlich, daß die Mengenlehre nicht ein fremder Zusatz ist, sondern daß sich aus ihr heraus das Zahlenrechnen auf ganz natürliche Weise entwickeln läßt. Die Rechenoperationen werden begrifflich klar und anschaulich entwickelt und richtig aufeinander bezogen. Z. B. Messen und Teilen werden als Einteilen und Aufteilen deutlich unterschieden, aber auch sehr klar mit der Multiplikation zu einer Einheit zusammengefaßt. Für begabtere Schüler sind zahlreiche Aufgaben «zum Knobeln» eingestreut.

Nachteil des Werkes: Für einen bequemen, in der Routine verhafteten Lehrer völlig unbrauchbar! *wd*

Massenmedien in Unterricht und Erziehung

Herausgegeben von A. A. Steiner unter Mitarbeit von A. Brandstetter und F. Zöchbauer. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., Berlin, Bonn, München 1969. VIII, 332 Seiten, 147 Abbildungen, Linson, DM 36.—.

Über die Massenkommunikationsmittel sind in den letzteln Schlager, Film und Fernsehen bezeugen diese lich, teils volkstümlich, teils vom publizistischen, telis vom erzieherischen Standpunkt aus. Seltener sind jedoch die Zusammenfassungen und Übersichten für den Lehrer und Berufserzieher unter dem Gesichtspunkt der Erziehungslehre oder der Methodik. Unter dem Gesichtspunkt der Erziehungslehre hat der Rezensent 1967 die «Pädagogik der Massenkommunikationsmittel» veröffentlicht (Benziger Verlag Einsiedeln, Zürich, Köln). Das vorliegende Werk, herausgegeben von A. A. Steiner und versehen mit vielen Abbildungen, geht die Massenkommunikationsmittel unter dem Gesichtspunkt der Methodik an. In vier Kapiteln werden Massenpresse (Steiner), Hörfunk (A. Brandstetter), Schlager (F. Zöchbauer), Film und Fernsehen (F. Zöchbauer) behandelt. Dazu kommen zwei kurze Kapitel von Zöchbauer über Werbung in der Politik und über die Manipulation durch die Massenmedien. Die ersten vier Kapitel unterscheiden sich insofern von den letzten zwei, als sie bedeutend ausführlicher sind und daß das erste, dritte und vierte Kapitel zudem eigentliche Unterrichtseinheiten wiedergeben; in den beiden Kapiteln (Schlager, Film und Fernsehen) bezeugen diese ihren Verfasser F. Zöchbauer als ausgezeichneten Methodiker und Fachmann mit langjähriger persönlicher Praxis. Der Lehrer erhält hier sehr viele ganz konkrete Anregungen und Hilfen.

Das Buch weist ein zwar nicht vollständiges, doch umfangreiches Literaturverzeichnis auf (auch Zeitschriften). Die Unterrichtshilfsmittel werden für die Filmerziehung ausführlich zusammengestellt, wobei auch die Bezugsquellen angegeben werden (321-322). Für die übrigen Massenkommunikationsmittel finden sich allerdings nur noch zufällige Angaben (323). Quellenhinweise finden sich nur für das Kapitel Film und Fernsehen. Leider hat das Buch kein Autoren- und kein Sachregister. Letzteres ist um so mehr zu bedauern, als das Inhaltsverzeichnis gänzlich ungenügend ist. Wie soll sich der mit Zeitnot ringende Lehrer z. B. im Kapitel Film und Fernsehen rasch orientieren können, das sich über 199 Seiten erstreckt, im Inhaltsverzeichnis jedoch nur fünf Überschriften erhält. (Dabei finden sich in diesen fünf Abschnitten bis zu sieben einander je unter- und übergeordnete Unterteilungen!) In diesem Zusammenhang passiert Seite 97 ff. das Mißgeschick, daß ein Untertitel mit A (Beschleunigte Veränderung) versehen wird; B aber folgt nicht. Sehr gut sind die Hinweise auf die aktive Kunde der Massenkommunikationsmittel: Die Schüler gestalten eine Illustrierte (33-36), machen ein Hörspiel (78-80). Ausgezeichnet ist die klare Trennung Zöchbauers zwischen Filmerziehung als Unterrichtsprinzip (127-142) und dem Lehrgang der Filmerziehung mit acht Unterrichtseinheiten (142-248); ebenso für die Fernseherziehung: als Unterrichtsprinzip (260-262) und als Unterrichtslehrgang in vier Unterrichtseinheiten (262-293). Zum Schluß sei auf einige kleine Mängel hingewiesen: Die Schülerbibliothek sollte nicht nur «leicht greifbar», sondern auch als Freihandbibliothek zugänglich sein und freundliche Leseecken aufweisen. Besser wäre es zudem, wenn sie mit der Volksbibliothek verbunden wäre (36). Die Buchaktion von Vierlinger wird nicht erwähnt (37-38). Darf den Schülern ohne weiteres die Aufgabe gestellt werden, einen öffentlichen Zeitungsverkäufer mit einem Tonband zu «belauschen»? (21). S. 56 wird zu undifferenziert von der Zusammenhanglosigkeit des Hörfunks gesprochen. H. Sturm (Masse-Bildung-Kommunikation) hat nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Massenkommunikationsmittel nicht so zusammenhanglos sind, wie das meist stereotyp behauptet wird. Im letzten kurzen Kapitel über die «Manipulation durch die Massenmedien» (302-305) wird m. E. der Begriff Manipulation richtig definiert: «Manipulation ist die Steuerung eines Menschen durch einen Steuernden mit Hilfe eines Kunstgriffes (eines Tricks), bei der ein Mittel planmäßig und zielstrebig eingesetzt wird, um den zu Steuernden zu einem diesem verborgenen Ziel zu bringen.» Zöchbauer scheint mir aber im folgenden den Begriff selber wieder auszudehnen, wenn er behauptet, daß jedes Nachrichenmedium «notwendig manipuliert ist, und dadurch den Menschen generell manipuliert. Die Manipulation ist systemimmanent»; denn jedes Nachrichtenmedium bringe nicht nur das Typische und Repräsentative, sondern das Ausgefallene, Atypische, es informiere nicht objektiv, sondern subjektiv, nicht umfassend, sondern einseitig (auf Grund der notwendigen Auswahl durch die Kommunikatoren und die Rezipienten).

Der Rezension des vorliegenden Werkes wurde viel Platz eingeräumt, weil es das – vor allem auf Grund der sehr wertvollen und teilweise schöpferischen Beiträge Zöchbauers – verdient. Trotz der angeführten Mängel, die zum Teil bei einer zweiten Auflage leicht korrigiert werden können, bedeutet das Werk ein für den Lehrer wertvolles methodisches Hilfsmittel.

Theodor Bucher

Ich sehe die Jugend, die sich nicht die geringste Mühe gibt, etwas (zum Kampf gegen den Nihilismus) beizutragen. Sie glaubt, der Welt ein Geschenk zu machen durch ihr Vorhandensein. Daß eine jede Existenz sich keineswegs von selbst versteht, daß sie sich ausweisen muß, ehe sie fordert, wird nicht mehr zur Kenntnis genommen. Das Nichts wird mit dem Nichts zusammenschlagen über meinem Grabe; es hat nichts damit auf sich; schlösse das Grab bald! Reinhold Schneider

---